

# Inhalt

## 23. Sonntag im Jahreskreis B... (2021–23So-B.doc).....253

Hauptbeitrag: Mk 7,31-37 (K. Enderle)

Bildbetrachtung: Jes 35,4-7a (C. Brunner)

Die andere Predigt: Jak 2,1-5 (S. Frieters)

## 24. Sonntag im Jahreskreis B... (2021–24So-B.doc).....261

Hauptbeitrag: Mk 8,27-35 (H. Brunner)

Bildbetrachtung: Jes 50,5-9a (C. Brunner)

Die andere Predigt: Jak 2,14-18 (S. Frieters)

## 25. Sonntag im Jahreskreis B... (2021–25So-B.doc).....269

Hauptbeitrag: Mk 9,30-37 (A. Reinders)

Bildbetrachtung: Weish 2,1a.12.17-20 (C. Brunner)

Die andere Predigt: Jak 3,16-4,3 (K.J. Wecker)

## 26. Sonntag im Jahreskreis B... (2021–26So-B.doc).....277

Hauptbeitrag: Mk 9,38-43.45.47-48 (K.J. Wecker)

Bildbetrachtung: Num 11,25-29 (C. Brunner)

Die andere Predigt: Jak 5,1-6 (J.-M. Heidemann)

Hinter den Sonn- und Festtagen steht der **Dateiname**, mit dem die einzelnen Beiträge auf der CD-ROM „Die Botschaft heute digital“ abgespeichert sind. Die zugehörigen **Bilder** sind identisch benannt und am Suffix \*.tif (für Grafiken) bzw. \*.jpg (für Fotos und Farbbilder) zu erkennen.

# Tipp

Bildbetrachtungen zu **Mariä Schmerzen**, zu **Kreuzerhöhung** und zum Kirchenlied **„Ins Wasser fällt ein Stein“**; Predigten und Gottesdienstelemente zum **Schutzengel**, zu **Mariä Geburt**, zu den Themen **Sommer** und **Urlaub** und zur **Bundestagswahl**, Vorlagen für Gottesdienste mit **Erwachsenen-taufe** und zu **Trauerfeiern im Altersheim** und andere **Kasualien**, dazu **Impulse für Wochentage** – das und vieles mehr für den aktuellen Zeitraum finden Sie in **„LITURGIE für Wochentage und besondere Anlässe“**, Heft 3/2021.

Mehr: <https://www.buhv.de/Liturgie-fuer-Wochentage-und-besondere-Anlaesse/A36-18>

Verlag, Redaktion und Herausgeber haben sich gewissenhaft bemüht, sämtliche Quellen für Kontexte, Bilder und Zitate ausfindig zu machen und genauestens anzugeben.

Sollte uns dennoch ein Fehler unterlaufen sein oder eine Angabe fehlen, sind wir für entsprechende Hinweise dankbar.

Titelbild: Wacholderbaum bei El Sabinar, El Hierro, Kanarische Inseln, Foto: picture alliance / imageBROKER | R. Kiedrowski

# Editorial

## Liebe Leserinnen und Leser,

was – um Gottes willen – muss ich denn noch tun, damit der Gottesdienst wieder ‚zieht‘? Diese Frage, „was denn noch ...?“, brennt Liturgen auf der Seele, wenn sich, verstärkt durch die Pandemiekrise, die Reihen lichten. Diese Frage erzeugt Handlungsdruck und geistlichen Stress. Was – um alles in der Welt – muss ich ‚denn noch‘ versuchen, damit der Funke überspringt? Was müssen wir ‚denn noch‘ ändern und anbieten, damit die Leute eintreten



unter das Dach der Kirche, erwartungsvoll ihre Ohren spitzen und gerne bleiben und wiederkommen? Und welche geistlichen Leckerbissen muss ich ‚denn noch‘ reichen, welche ständig wechselnden Einfälle bei der Gestaltung muss ich bieten, um der Langeweile und der Erfahrungsarmut entgegenzuarbeiten? Liegt es denn nur an unserer ‚antiquiert‘ wirkenden Sprache, an unverständlichen Ritualen, an leer gewordenen Zeichen? Und wäre das Problem gelöst, wenn meine Sprache lebensnäher, alltagstauglicher und niedrigschwelliger wäre? Viel ‚Gottesdienst‘ und intensive Gottesnähe geschieht wortlos und jenseits des Kirchenraums, wo Seine Nähe in ‚quasi-sakramentalen‘ Gesten der Zuneigung übersetzt wird.

Jeder Gottesdienst wäre, wenn er nicht geistgetragen wäre, Schwerstarbeit, ein übermenschlich gewagter Grenzverkehr. Es ist eine ungeheuer anstrengende Gratwanderung, dem Wunder zu begegnen und es zu bezeugen, ohne in blasse Profanität abzugleiten. Vielleicht muss ich mir eingestehen, dass unsere Zeit dem ‚Mysterium‘ nicht (mehr) gewachsen ist und wir Geheimnisse feiern, die unsere Sprache und mein Gestaltungsvermögen übersteigen. Waren wir jemals dem ‚Geheimnis des Glaubens‘ gewachsen? Die Ausflucht in eine raunende und elitäre Sprache oder in die völlige Stille wäre dem verstehbaren und sprechenden Geheimnis Jesu Christi nicht angemessen. Das „katholische Fühlen“ (Mario Perniola) geht verloren, wenn uns – verstärkt durch die Pandemiekrise – die Erfahrung der Leiblichkeit genommen wird, wenn die Möglichkeit zum öffentlichen Mitvollzug feierlicher Rituale unter großer Teilnahme (Hochzeiten, Wallfahrten, Erstkommunionen) erschwert wird und wir als Communio-Christen unsere religiöse Praxis individualisieren und mehr und mehr nach innen oder ins eigene Wohnzimmer verlagern müssen.

Der Frühherbst läutet im Naturjahr eine Phase der „bunten Gnade Gottes“ (vgl. 1 Petr 4,10), der gottgewollten ‚Diversität‘ ein. Hoffentlich stoßen Sie auf bunte Texte, die lebensnah und befremdlich zugleich sind, die uns Heimat bieten und doch weit über diese Welt hinausweisen ...

Das wünscht Ihnen

Ihr

Kurt Josef Wecker